



Vor Hundert Jahren

Erinnerungen der Gräfin Sophie Schwerin geb. Gräfin Dönhoff.

Nach ihren hinterlassenen Papieren zusammengestellt von ihrer
jüngeren Schwester Amalie von Romberg.

Mit dem Porträt der Gräfin Sophie, Anmerkungen und Register. IV, 676 Seiten groß oktav.

==== Broschiert M. 12.—. In elegantem Leinwandband M. 13.50. ====

Rabatt 40% gegen bar und 11/10.

Auszüge aus der Presse:

(Reichs- und Staats-Anzeiger Nr. 54.) „... Die vorliegenden Erinnerungen der Gräfin Sophie Schwerin, geb. Gräfin Dönhoff, aus dem jetzt erloschenen Hause Dönhoff-Dönhoffstadt, sind in den zwanziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts entstanden. Sie beruhen vor allem auf den Tagebüchern der Verfasserin und denen ihres Gemahls, des Grafen Wilhelm Schwerin-Wolfshagen, der an der Spitze seiner Kavallerie-Brigade bei Belle-Alliance den Heldentod fand, ferner auf einem ausgedehnten Briefwechsel. Die Memoiren, an Stelle eines Lebensbildes der in hohem Alter verstorbenen edlen Frau von der jüngsten der damals noch lebenden Schwestern, Freifrau Amalie von Romberg, einem engeren Freundeskreis übergeben, erwecken durch die lebenswarme, von einem tiefen Schmerz verklärte Schilderung der Zeit vor hundert Jahren den Wunsch nach einer Neuherausgabe. Dieser Aufgabe hat sich im Einverständnis mit der gräflichen Familie Schwerin der Archivrat Dr. Schuster unterzogen...“

(Norddeutsche Allgem. Zeitung Nr. 301.) „... Unter den recht zahlreichen Veröffentlichungen von Aufzeichnungen zur Geschichte der Jahre 1806—1815, wie sie neuerdings als Säkularerinnerungen herausgegeben worden sind, befindet sich manches wertvolle Zeugnis. Wenn aber irgend einer dieser nun erst zugänglich gemachten Quellen die besondere Eigenschaft als Vermittlerin wenig bekannter Einzelheiten, zudem von vorwiegend sehr interessanten, aus jener schweren und wirren Zeit zugebilligt werden darf, so muß man die Erinnerungen der Gräfin Sophie Schwerin, geb. Gräfin Dönhoff, vorweg nennen...“

(Vossische Zeitung, Nr. 597.) „... Nach Form und Inhalt nehmen diese Denkwürdigkeiten in der einschlägigen Memoirenliteratur einen hervorragenden Platz ein. Einen großen Teil der erzählten Ereignisse konnte die Verfasserin unmittelbar als Augenzeugin beobachten; für andere standen ihr die Feldbriefe ihres Gemahls und eine Fülle sonstiger authentischer Informationen zu Gebote. Schärfe der Beobachtung, Klarheit des Denkens und Selbstständigkeit des Urteils, an sich schon schwerwiegende Vorzüge, für ein Werk wie das vorliegende aber doppelt schätzbar, sind ihr in hohem Maße eigen. . . . Ebenso wertvolle, ja noch wertvollere und zahlreichere Beiträge als zur Beurteilung des Königs enthalten die Aufzeichnungen der Gräfin Schwerin zur Charakteristik der Königin Luise; wir stehen nicht an, ihre Bemerkungen über dieses Thema zu dem Geistvollsten und Treffendsten zu rechnen, was je über diese wunderbare Frau gesagt worden ist...“

(Tägliche Rundschau, Nr. 296.) „... Unter dem Titel: 'Vor hundert Jahren' enthält der didleibige, höchst wertvolle Band die Erinnerungen der Gräfin Sophie Schwerin, geb. Gräfin Dönhoff. . . . Eine prächtige Gabe, das Leben dieser schönen klugen Frau, die den Thron Licht und Leben war von frühen Kindes- und Mädchentagen an bis zu dem Tag und darüber hinaus, da ihr Liebster wie ein bleicher Schlafender ruhig mitten in der Schlacht lag, da Blücher den Kurier mit der Siegesbotschaft von Belle-Alliance abfertigte und ihm auftrug: 'Sagen Sie dem König, ich hätte noch keinen solchen Sieg erlebt. Aber wir haben ihn auch teuer bezahlt, und Schwerin ist geblieben. . . . Ich habe in seiner Sterbestunde geweint, in seiner Sterbestunde ihm geschrieben', so schließt die Gräfin Sophie den Bericht ihrer Freuden und ihres Schmerzes; „... acht Tage später bekam ich die Nachricht der Schlacht. Ich lebte noch zwei Tage. Dann war alles aus für mich...“

(Preussische Jahrbücher. Nr. 2, 1909.) „... Die hinterlassenen Memoiren der Gräfin Sophie Schwerin zirkulierten früher nur in einem engen Kreise, aber auch Treitschke scheint sie gekannt und für seine 'Deutsche Geschichte' benutzt zu haben. Jetzt hat Archivrat Dr. Schuster sich das Verdienst erworben, das wirklich sehr schöne Buch herauszugeben. . . . Das Unglück der Niederlage und das mit sittlichem Ernst genossene Glück der Erhebung ziehen in tief empfundenen und meisterhaft ausgeführten Schilderungen der häuslichen und kriegerischen Ereignisse an uns vorüber. Wie ist doch unsere Kultur gesunken, wie hat sich insbesondere unsere Sprache barbarisiert gegenüber einem Zeitalter, in welchem Geister immerhin nicht allerersten Ranges so zu denken und zu fühlen und sich mit solcher ungesuchten Anmut auszudrücken vermöchten wie Gräfin und Graf Schwerin-Wolfshagen.“

(Hannoverscher Courier Nr. 27802.) „... Eine reise Neugabe unseres Memoirenschrifttums! Mancher hat viel erlebt, aber nicht jeder in sich, es mit Darstellerblick zu schauen und mit Darstellerkunst zu schildern. Gräfin Schwerin besaß dieses Talent...“

(Münchener Neueste Nachrichten Nr. 49.) „... Mit lebhaftem Dank ist es zu begrüßen, daß der königl. preussische Hausarchivar Archivrat Dr. Schuster im vorliegenden Bande eine Neuherausgabe der von Freifrau Amalie von Romberg seinerzeit publizierten, ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Memoiren der hochsinnigen und liebenswürdigen Gräfin Sophie Schwerin geb. Gräfin Dönhoff, aus dem jetzt erloschenen Hause Dönhoff-Dönhoffstadt, welche in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden sind, veranstaltet hat...“

J. A. Stargardt Verlagsbuchhandlung, Berlin W.